

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Monatsschrift : Organ des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner**

Band (Jahr): **1 (1893)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Pflanzenreich in Wort und Bild für den Schulunterricht in der Naturgeschichte, dargestellt von Dr. M. Kraß und Dr. S. Landois. Mit 215 eingedruckten Abbildungen. 7. verbesserte Auflage. Freiburg i. Br., Herder'sche Verlags- handlung 1893. XII. 218 S., gr. 8^o., brosch. 2 M. 10, geb. 2 M. 45.

Das Buch ist in einer großen Anzahl von Fachschriften seit einer Reihe von Jahren auf das vorteilhafteste rezensiert worden. Es führt den angehenden Botaniker auf eine höchst leichte und verständliche Weise zur Auffassung der Natur überhaupt. Die einzelnen Bilder, die als Repräsentanten einer Pflanzenfamilie vorgeführt werden, sind sprachlich und inhaltlich vortrefflich entworfen und sind daher eine angenehme und lehrreiche Lektüre; viele von ihnen verdienen geradezu, in unsere Schullesebücher aufgenommen zu werden. Die Illustrationen und die ganze Ausstattung verdienen alles Lob. Der Preis ist verhältnismäßig billig. Wir empfehlen das Werkchen allen Freunden der Natur, besonders allen Herrn Lehrern bestens; sie lernen daraus, wie man eine Pflanze, überhaupt ein Natur- objekt, den Kindern vorführen muß, um in ihnen Lust und Liebe zur Natur zu wecken und sie anzuregen, beobachtend und denkend durch dieselbe zu gehen. Da- durch wird die Natur zum großen und lehrreichen Buche, das anschaulich und ein- dringlich zugleich von der Schöpfung und dem Schöpfer zum Kindergeiste spricht und dadurch es auch sittlich und religiös hebt. h.

Verschiedenes.

Ueber die Zahl der Indianer in der Union. Herr W. Powell, Direktor des Bundesvermessungsamtes der Union, der durch mehr als 40jährige Erfahrungen die Eigenart der einzelnen Indianerstämme kennen gelernt hat, widerlegt in einem Aufsätze der Monatschrift „The Forum“ geschichtlich die fabelhafte Überschätzung, der Zahl der Indianer, die das heutige Gebiet der Vereinigten Staaten zur Zeit der Entdeckung des Kolumbus bevölkert haben. Die Zahl der vermeintlichen 25 Millionen Indianer schrumpft vor den sorgfältigen Studien von Mitgliedern des ethnographischen Büreaus auf allerhöchstens eine Million zusammen, davon sind heute nach den neuesten Ermittlungen der Statistik kaum noch eine Viertel- million vorhanden. Viele Stämme sind erloschen oder von anderen lebenskräf- tigeren aufgefangt worden. Außer in Alaska giebt es in der Union keine voll- kommen wilden Indianer mehr. Über die Hälfte der noch vorhandenen Indianer hat sich zum Monotheismus bekehrt. Mehr als $\frac{2}{3}$ haben gelernt, ihren Lebens- unterhalt dem Boden abzurufen oder ihn durch gewerbliche Thätigkeit zu erwerben. Die Hälfte der Indianer drückt sich bereits in der englischen Sprache aus. In- dianerkriege sind heute nicht mehr möglich, daher ist in dem Aussterben der Rot- häute ein Stillstand eingetreten und tritt vielmehr allgemach eine Zunahme ihrer Seelenzahl ein. Herr Powell findet, die gegenwärtige Politik der Regierung er- halte den Indianerstamm, aber gewinne den „roten Mann“ in zwei Menschenaltern der neuzeitlichen Bildung. —

Ein Klavier mit vierteltönigem Tonleiter von Herrn Behrens-Zenngolden in Groß-Lichterfelde. Die Tasten für die Vierteltöne sind zwischen den üblichen ange- ordnet und werden mit einer besondern Mechanik angeschlagen. Welches ist der Zweck des Erfinders? Anscheinend soll sein Klavier das Spielen der chinesischen Musik ermöglichen, welche die Vierteltöne sehr liebt.

Waget den Riesenkampf! Unter diesem Titel wendet sich Herr Nationalrat Dr. Ming in einer Schrift von 48 Seiten an die Studierenden der katholischen Schweiz und deren Freunde, um sie zum Kampfe gegen die herrschenden Trunksitten aufzurufen.

Die Schreibmaschine erhielt durch Georg Noyle in London eine Einrichtung, daß sie zur Schreibung von Musiknoten angewendet werden kann. Sie hat eine Maschine, welche die Linatur zieht. Dieselbe geht dem Schlitten für die Notenschrift etwas voraus, so daß die Noten in eine fertige Skala aufgedruckt werden.

Wie man vor 200 Jahren galante Liebesbriefe schrieb:

Amanda, liebstes Kind, du Brustklaz kalter Herzen,
der Liebe Feuerzeug, Goldschachtel edler Bier,
der Seufzer Blasebalg, des Trauerns Löschpapier,
Sandbüchse meiner Pein, und Baumöl meiner Schmerzen,
Du Speise meiner Lust, du Flamme meiner Kerzen,
der Complementen Sitz, du Meisterin zu scherzen.
der Tugend Quodlibet, Kalender meiner Zeit,
du Andachtsfackelchen, du Duell der Fröhlichkeit,
du tiefer Abgrund, du voll tausend guter Morgen,
der Zungen Honigseim, des Herzens Marzipan,
und wie man sonst dich, mein Kind, beschreiben kann.
Lichtputze meiner Noth, und Federwisch der Sorgen. Hoffmannswaldau.

Vereinsnachrichten.

Schwyz. (Eingefandt.) Am Feste der Apostelfürsten Peter und Paul wurde in Schwyz eine Sektion des schweiz. kath. Lehrer- und Schulmännervereins „Schwyz-Arth-Rüßnacht“ gegründet.

Hochw. Herr Seminardirektor Dr. Moser erläuterte in einleitenden Worten den Zweck und Nutzen sowie die Notwendigkeit eines solchen Vereins. Nach stattgefundener Statutenberatung, die mit wenigen Abänderungen so ziemlich analog denjenigen der Sektion Einsiedeln-Höfe sind, wurde zur Bestellung des Komitees geschritten. Als Präsident wurde mit Akklamation Hochw. Herr Seminardirektor Moser ernannt. Zum Vizepräsidenten ernannte die Versammlung Herrn Musterlehrer Lüönd am Seminar Nickenbach, als Aktuar Herrn Lehrer Dobler in Schwyz, als Kassier Herrn Lehrer Gut in Schwyz und als Berichterstatter an die Pädagogischen Monatsblätter Herrn Sekundarlehrer Stuz in Arth. Die Statuten sehen jährlich zwei Versammlungen vor. Die nächste Zusammenkunft soll im Oktober im Seminar Nickenbach stattfinden.

Der Jahresbeitrag wurde auf 1,50 Fr. festgesetzt, wovon 1 Fr. an die Zentralkasse abgehen wird.

Anwesend waren 25 Lehrer und Schulmänner. Viele Freunde und künftige Glieder des Vereins hatten ihr Nichterscheinen zum voraus entschuldigt. Recht angenehm berührte die Anwesenheit des Herrn Erziehungsrates Dr. Rudolf von Reding, der am Schlusse der Verhandlungen die anwesenden Lehrer in einem kräftigen Worte zur treuen Pflichterfüllung in ihrem schweren, mühevollen, oft schlecht bezahlten Berufe ermunterte.

Möge die Sektion erstarken und blühen und auf dem Felde der Jugenderziehung recht viele und gute Früchte erzielen!